

Libellen im Ecknachtal

Nach einer Kartierung von Flora und Fauna im Ecknachtal vor etwa 20 Jahren fand 2021 mit Förderung der Regierung von Schwaben ein Erfolgsmonitoring des BayernNetz Natur-Projekts Ecknachtal durch den Landschaftspflegeverband (LPV) Aichach-Friedberg statt. Es sollte festgestellt werden, wie wirkungsvoll die im Rahmen des Projektes durchgeführten Maßnahmen der letzten Jahre im Ecknachtal waren. Auch sollten neue Erkenntnisse gewonnen werden, welche möglichen Verbesserungen sich in der Betreuung und Entwicklung des Gebiets aufzeigen lassen. Die Kreisgruppe Aichach-Friedberg des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) unterstützte das Monitoring maßgeblich dadurch, dass artenkundige Mitglieder die Kartierung der Flora, der Vögel, der Tagfalter und der Libellen übernahmen. Neben dem Autor war für die Libellen Werner Bronnhuber zuständig, zeitweise unterstützt durch einige weitere artenkundige Mitglieder der Kreisgruppe.

Allgemeines über die Libellen

Libellen (*Odonata*) sind eine außerordentlich interessante und faszinierende Insektenart.

Um es gleich vorweg zu nehmen – Libellen sind räuberische Insekten, aber sie sind für uns Menschen absolut ungefährlich. Sie können nicht stechen und sie beißen auch nicht. Sie sind eher sehr scheu und es bedarf großer Umsicht, diese schönen Tiere aus der Nähe beobachten zu können.

Erdgeschichtlich zählen sie zu den ältesten der geflügelten Insekten, Funde als Fossilien sind aus der Zeit vor 270–300 Mio. Jahren bekannt. Heute noch lebende Libellenarten haben sich im Körperbau in den vergangenen 150 Millionen Jahren nicht wesentlich verändert.

Im sehr umfangreichen Reich der Insekten stellen sie heute mit weltweit etwa 6000 Arten eine relativ kleine Gruppe dar. Davon sind in Deutschland 81 und in Bayern 76 Arten nachgewiesen. Diese werden zwei von weltweit drei Unterordnungen zugeordnet – den sogenannten Großlibellen und den Kleinlibellen.

Entwicklung

Das Leben der Libellen kann man grob in zwei Phasen einteilen – die erste Phase betrifft die Entwicklung im Wasser, die zweite Phase das Leben an Land.

In der ersten Phase schlüpft aus dem im Wasser abgelegten Ei die Larve, die sich räuberisch ernährt (Wasserinsekten, Kleinkrebse und Würmer) und nach mehreren Häutungen (je nach Art sind es bis zu 15, die in einer Zeitspanne von wenigen Monaten bis zu fünf Jahren erfolgen) aus dem Wasser steigt (beispielsweise an einem Pflanzenstängel) und sich aus der letzten Larvenhülle befreit. Nach Ausfalten der Flügel und kurzer Aushärtung des Körpers startet die Libelle dann zu ihrem ersten Flug.



Abb. 1: Vierfleck frisch geschlüpft auf ihrer Exuvie.



Abb. 2: Plattbauch mit Exuvie beim Strecken der Flügel.

Zurück bleibt die leere Hülle der Larve – Exuvie genannt.

Die zweite Phase, das Leben an Land, dient der Fortpflanzung und ist erfüllt mit dem Nahrungserwerb (Beute sind in der Regel fliegende Insekten), der Partnersuche, Paarung und Eiablage. Die Lebensdauer der erwachsenen Libellen beträgt je nach Art zwischen 14 Tage und acht Wochen. Eine Ausnahme bildet hier die Gemeine Winterlibelle, auf die später noch eingegangen wird.

Die Entwicklung im Lebensraum Wasser umfasst also den weitaus bedeutenderen Lebensabschnitt der Libellen und unterstreicht die Wichtigkeit von entsprechenden Habitaten mit unverschmutzten Entwicklungsgewässern.



Abb. 3: Libellenhabitat an der Ecknach.